Bildungsausschuss Rodeneck

FLURNAMEN RODENECKS

Bauern und Förster der Gemeinde Rodeneck haben weitestgehend alle Flurnamen flächendeckend zusammengetragen.
Damit diese Namen nicht in Vergessenheit geraten, wurden diese auf einer Online-Karte ***www.openstreetmap.org*** *erfasst.*

Wer weitere Punkte beisteuern möchte, kann sich jederzeit an den Bildungsausschuss Rodeneck wenden: basrodeneck@gmail.com

Danke

an alle, die am Projekt "Heimatgeschichte für Jung & Alt" mitgewirkt haben und laufend mitwirken.

www.openstreetmap.org

Bildungsausschuss Rodeneck

Was sind Flurnamen überhaupt?

Flurnamen sollen den Menschen eine Orientierung sein, sie können die Landschaft dadurch einteilen. Manche Flurnamen kann man leicht verstehen, weil diese dem lokalen Dialekt entspringen oder vielleicht auch nicht so alt sind (z.B. Wiesacker, Heache). Andere Namen hingegen versteht man nicht so leicht. Diese sind meist ältere Flurnamen, die aus mittelhoch- oder althochdeutscher Zeit, aber auch aus dem Alpenromanischen oder Vorrömischen stammen (z.B. Purtschenne, Lafoa).
„Jede Roneggerin und jeder Ronegga kann mit einem Ronegga Flurnamen eine Geschichte, eine Begebenheit oder ein persönliches Erlebnis verknüpfen. Flurnamen sind Anker der Erinnerung.“ (Johannes Ortner zitiert).

Ronegga Flurnamen und deren Bedeutung
Durch Ignaz Mader wurde bereits 1952 in den ***Schlernschriften, Band 99*** *die Ortsnamen von Rodeneck und Mühlbach erfasst. Flurnamenexperte Johannes Ortner hat „hinter“ die Flurnamen geschaut und deren Herkunft und Bedeutung analysiert.*

Bildungsausschuss Rodeneck

Rodeneck

Wenn man den Namen Rodeneck deuten möchte, denkt man spontan natürlich an den eigenen Wortschatz, etwa an das Verb roden und an das Substantiv Egg "Geländerücken, Geländeabschluss". Dem Dialektsprecher ist sogleich klar, dass roden ein Begriff der Standardsprache, also Hochdeutsch ist. Roden sucht man in den Tiroler Dialekten vergeblich, man sagt dazu rautn, schwentn, schloogn und der Ortsname müsste also Rautegg lauten. Rodeneck ist vielmehr Angleichung an den herrschaftlichen Schlossnamen, in dem wiederum die beiden Begriffe roden und Egg zu einem "gerodeten Egg" zusammengefasst wurden. Um wirkliche etymologische Aussagen treffen zu können, muss man einen Blick auf die frühesten ***schriftlichen Quellen*** *zu Rodeneck werfen. Diese lauten: 1050-65 Actum Roungen, Rounchum, in loco Rounca, Rotunc, Rodanch, 1422 Rodnekke. In der Mundart - die sich nicht an Einblendungen hält - sagt man Runegge. Außerdem gibt es im Falle von Rodeneck das Glück, dass es ein ladinisches Exonym für diesen Ort gibt, nämlich Redanch und Redant. In den Exonymen - den Ortsnamen von "außen", also*

Bildungsausschuss Rodeneck

von jenen Personen, welche nicht die ortsübliche Sprache bzw. sich außerhalb der bezeichnen Ortschaften wohnen sprechen - haben sich meist frühere Formen eines Namens, so spiegelt Redant den alpenromanischen Lautstand des 11. Jh. wider, während sich unter dem Einfluss des herrschaftlichen Schlossnamens die heutige Form Rodenegg herausgebildet hat, in der Mundart ist nur der erste Teil roduun > ruun erhalten geblieben.

Rodeneck

Etymologie

*Cristian Kollmann geht von einem vorrömischen Namen *rotungo- oder *rotango- aus, ohne Erklärung der Bedeutung. Das Altdeutsche Namensbuch geht von einem PN Rotung + Zugehörigkeitssuffix -ungen = Rotungen "Gebiet einer herrschaftlichen frühbayrischen Person namens Rotung". Egon Kühebacher denkt an ein ahd. *Roduni + -ungen.*

Bildungsausschuss Rodeneck

Gifen

Zentrale Kreuzung beim Gasser, Klamperer, Waldsam und Leier - Das "kurze Dorf" im Gegensatz zu Nauders, dem "langen Dorf".
H. Bl.: 1309 Couenein, 1347 Kuefney, 1369 Kefeneyn
*E.: Der Name mutet alpenromanisch an. 1. Ansetzen könnte man einen alpenrom. *cuva "Verborgene Gegend, Nest" < cufare "ruhen, verborgen liegen, brüten", erweitert zu *cuvanina "kleine verborgene Gegend". Im Italienischen heißt heute cova "Lagerstätte", covo "Nest", im Grödnerischen ist coa "Nest". 2. Möglich ist jedoch auch ein romanisches *cuvulu "Lager" (lat. cubulum), "Höhle", "Höhlung" > *cuvanina "Gelände in einer Höhlung, Niederung". Romanisch cuvel "Felshöhle", aufgrund des eindeutigen semantischen Hinweises Feld - wie im Lehnwort Kofel - scheidet diese Erklärung wohl aus. Der Name ist im Hochmittelalter auf der Stufe von alpenromanisch *cuvanina > ggufenine zu ggufenaine diphthongiert worden. Die deutsche Akzentretraktion (relativ spät?) verschob den Akzent auf ggufenein. In der Folge Abfall der Endung und Umlautung durch das Folge-/i/ zu ggüfen, schließlich Tiroler Entrundung zum heutigen Ggifn.*

Bildungsausschuss Rodeneck

“Das lange Dorf”

H. Bl.: 1085-1097 pago Nuders, 1230 Nuders, 1245 Nouders

*E.: Idg. *noutri- “fruchtbares, nährendes Gebiet”; vgl. dazu lat. nutrix “Amme”.*

Bei Nauders handelt es sich um dieselbe Etymologie wie bei der bekannteren Gemeinde Nauders im Vinschger Oberland. In der Tat handelt es sich um die fruchtbarste und ehemals äckerreichste Gegend der Gemeinde Rodeneck.

*E. Kühebacher: alpenrom. *nudu- “nackt”.*

Nauders

Bildungsausschuss Rodeneck

Ahner- und Fröllerberg | Spisses | St. Pauls

Ahnerberg

1608 Anner, J.St.K. Annergut, vgl. dazu den Sarner Hofname Ahner. Sekundärumlaut, germanischer Platzname Anio?

Fröllerberg

MU 1288 Pfrels, 1373 Pfrels (Fröll ist Hofname in St. Andrä Brixen). Im 13. Jahrhunder soll Röll ein Beiname für "Fuhrwerker", "Fuhrleute" gewesen sein < 'f Röll..

Spisses

*Alpenroman. *spissa "Dickicht" (häufiger Hofname in St. Leonhard in Brixen, in Lajen, Gufidaun, Villnöß), außerdem ist die bayrisch-deutsche Entsprechung Dick auch Hofname in Naturns/Fuchsberg*

St. Pauls

Hierbei handelt es sich um einen bayrisch-deutschen Namen.

Bildungsausschuss Rodeneck

Geschichtlich der wichtigste Gemeindeteil, von dem vermutlich die Besiedlung des Rodenecker Berges ausging. Hier war der Sitz der alten Pfarre, der alten Markgenossenschaft und des großen Gerichtes, sowie des bischöflichen Maierhofes, so Ignaz Mader in seiner Publikation. H.Bl.: 1115-1125 in monte Rodunch in pago Villa. Auch in St. Andrä heißt der älteste Ortsteil Vill mit Mayerhof. Vill in Thuins/Sterzing, Neumarkt, Lana - E.: Lat. villa "Landgut, Dorf".

Vill

Bildungsausschuss Rodeneck

A

Achbrugge *- der alte Name für die Brücke von Mühlbach nach Rodeneck, 1909 durch eine Eisenbeton-Brücke ersetzt, diese 1939 gesprengt und an dieser Stelle der Staudamm für das große Elektrizitätswerk errichtet, dessen Krönung jetzt als Brücke dient (Vergl. Mühlbach n. 174). J.St.K. Ans. Korburg st. 2. Achpruggen, Neurat ob der Achbruggen des Seeber in St. Pauls*

Aesun Bergwiese *1562 (Pf.A.R. Truche Spisses), Wiese auf der Alben gen. Aesun*

Aggerst-Thal *des St.K. 1874, Wald des Oberhuber i.G.; vermutlich dasselbe wie Egert Tal (ögert, öggerstta°a°1) oberhalb der Egerten.*

Aglat *(mda. di Oglatt) - Wiese des Oberhuber in Gifen, so im St.K. 1872*
H. Bl.: 1872 Aglat - Ein gleichlautender Name (di Agglat) kommt in Gissbach (St. Georgen) vor und könnte "das mit der Agate (egge; ahd. egida) eingeebnete, frisch gepflügte Feld" bedeuten. Das auslautende -at könnte ein Kollektivsuffix sein..

Bildungsausschuss Rodeneck

A

Allaunkofl *- zwischen Gifen und Spisses, ein Stein mit weißen, bitteren Kristallen.*

Alberangerl *- J.St.K. Baum oder Alberangerle des Mitterhofer i.N.; Alber Angerl. Wiese des Ploner in Nauders - 1623 (Cl.A.Urb.) Wiese das Paumb- oder Alberangelere des Mitterhofer in Nauders*

Alberbühel *- Wald nach St.K. 1872 - Mhd. Alber, ital. albero=Pappelbaum (Lexer 8).*

Anger *- häufig vorkommend. J.St.K. Hofstatten zum Brunnen und in Anger zu Vill, welche abkommen und zu Garten gemacht worden beim Gäspl; Wiese der Anger des Valler, Mayr und Hilber in Nauders, des Stollhuber und Leyer in Gifen; Wies aus dem Großanger in Nidern des Unter Gopperat, Wiese das Angerl des Helgen in Nauders - Ahd. angar - das gegen Viehtrieb geschützte Grasland; mhd. angar -Gras-, Ackerlangs (Lexer 6).*

Anrat *des Liner in Spisses (St.K.1874) - Vergl. Anatter Hofe in Spilluck und Spinges. Der Name nach Tarneller (N.K.26) am ritt, raut.*

Bildungsausschuss Rodeneck

***Aste**: Almwiese und -gelände am östlichsten Zipfel der Rodenecker Alm, unterhalb vom Burgstall bzw. Astjoch. E.: Wie in den Sarner Ortsnamen Astfeld und Asten liegt das ahd. owist "Schafweide, Schafstall" zugrunde. Das betonte Diphthong/ou/ ist wie in mhd. boum (Baum) oder mhd. troumen (träumen) in der Tiroler Mundart zum ä geworden. Mit dem FIN Aste sind in der Regel Vorweiden zwischen den Höfen und den höheren Sommerweiden gemeint, im alemannischen Raum werden diese Maiensäß genannt. In unserem Fall bedeutet Aste so viel "Schafweide, Schafpferch"*

***Astnerwiesele** - 1874 (St.K.) Astnerwiesl, Alpe des Hosp in Gifen - J.St.K. die Aestwies des Ploner in Nauders - Zum Namen s. Schmeller 157; Aste-Voralpe, wo das Vieh vor und nach der Hochalpe weidet.*

A | B

***Ast-Alpe** (aast), beim Astjoch, s. Volkssagen.*

Bildungsausschuss Rodeneck

Auflang Acker *- 1380 (A.B. II, 3274) Hainreich der Thalner zu Schäufz (Schabs) schafft der St. Margarethen Kirche dasselbst den Auflangacker zu Rodenkchen. - Val. Hintner (Gs. Nam. 12) deutet den Namen "hinauf lang", d.i. mit der Langseite sich hinauf erstreckend.*

Bachnamen *häufig J.St.K. Bach Acker des Pichl, Ploner, Hölgen, Messner und Valler in Nauders; Rach Wiese des Valler in Nauders, Siebenhuber, Waltsam in Gifen, Valler in Nauders, Bachl Bergwiese des Kircher in Nauders, Bachl Weide des Kofler in St. Pauls Bachleitögg Wald in Vill*

Bachofen Acker *beim Backofen St.K. 1874 Bachofen Acker des Tschagger in Spisses.*

A | B

Bildungsausschuss Rodeneck

B

Bärensteig *- Ober und Unter Wald ob dem Mayrlehen in Obervintl.*

Bären Acker *ob Haidenhaus in der Nähe des Gaissenpichl. J.St.K. Pern A. des Gaspl in Vill - St.K. 1874 Bärn A. des Watscher in Spisses.*

Bestet Acker *zwischen Gifen und Nauders J.St.K. Stain oder Bestetackerle desselben.*

Brechlloch *- häufiger Flurname in Rodeneck, kommt von Flachs zerdrücken.*

Bühl, ***Pichl*** *oftmals. St K. 1874 J.St.K. Büchel Wiese des OberWiesele in Spisses, Büchlacker des Jochele des Vitroler in Spisses; Buchl Wald des Bachgart; Bergwiese der Pichl auf Vilpeders (Lüsen) liegend. - 1562 (PF.A.R.Urb.) A. gen. der Püchlacker, st. 1. an Tschaggers Feld. - 1519 (ebd.) ain wiesen gelegen auf Rodenecker Alben leit ob Vilpeder..*

Bildungsausschuss Rodeneck

E

Egarte - *Brache bzw. Kleefeld; der Hofname di Eggarschte am Fröllerberg mit dem Eggarschttol.*

Eikartwiese *Ehemalige Wiese (heute Speicherbecken) zu einem Hof- bzw. Personennamen Eikart?*

Elmassn *(mda. di Ellmassn) – Äcker zwischen Vill und Gifen. H. Bl.: 1874 Acker Gross- und Kleinelmassen in Vill, Acker Elmassen des Hosp in Gifen, J. St. K. Acker genant Ober-, Unter Ellmas des Kuchenmayr in Vill, Acker der Elmes des Waltsam, Acker in Elmes des Kaser in Gifen.*
*E.: Möglicherweise zu ahd. elm „Ulme“ (germ. *elma, elmaz „Ulme“; idg. *el-, *ol- „rotbraun“, bezogen auf das Holz) und abgeschwächtes -mes („Moos“, vgl. dazu Schwaimes = Schweinmoos in Schenna), also „Ulmenbestandenes Moos“. Ulmen wurden geschnoatet, die Blätter dienten zur Fütterung. Vgl. dazu Ellmau am Wilden Kaiser und Elbigenalp im Lechtal.*
ulmus „Ulme“ und „Moos“, zu -mes abgeschwächt.

Bildungsausschuss Rodeneck

Erspamb - *Wiese in Spisses am Wege gegen Lüsen - Mhd. (Lexer 57) esban, espan, ezzicban, freier Platz in einer Flur, der zur Viehweide benutzt wird.*

Ewigkeitlacke - *Lacke in der Almwiese die Ewigkeit. E.: In Zusammenhang mit einer volkstümlichen Erzählung, Sage oder einer zugetragenen Begebenheit.*

Flaa - *Wiese, Acker und Laubnis zwischen Nauders, Gifen und der Vill. Lange Wiese am Veidlbach in Gifen = Oberhuber-Flaa. Gelängeabfall und Senke unterhalb der Munte in Vill, daher Munt-Flaa. Wiesenfleck beim Egger am Ahnerberg, Flaa ist zudem Waldname in Schabs. H. Bl.: 1780 in Flä, die Fläa A., Lappmis in der Fläa. E.: Vielleicht alpenrom. *valleada "Niederung". Denkbar ist jedoch eher ein Zusammenhang mit deutsch mda. die Flaache "flaches, gestrecktes Gelände", so wohl im Vahrner Wiesenname di Flaahe. Nebenbedeutung: Wiesenplatz, Wiesenfleck vor dem Haus. Am ehesten mhd. vlachi > Flahe > Flaa; vgl. dazu die ausgedehnten flachen Wiesen zwischen Vahrn und Brixen (Elephanter-Flaa).*

E | F

Bildungsausschuss Rodeneck

F

Flötsch *- Acker in Nauders*
J. St. K. Acker am Kreuz gen. Flötsch des Messner in Nauders, Flitschwiese
*E.: alpenrom. *vallecea, *vallicea "Tälchen". Gemeint könnte die Senke des Kirchwegs zwischen Vill und Nauders sein.*

Foschun *(mda. Foschun, dieReschune)*
Mader notierte mda. di Reschune (Feld des Gruber im Ahnerberg)
*E.: Alpenrom. *rasōne „Großes abgeschabtes, geglättetes Gelände"?*

Fruel *(mda. Fruel)*
*H. Bl.: J. St. K. Friol Acker des Mayr in Nauders E.: Vielleicht alpenromanisch *rivāle „Hanggegend, Leite"?*

Furggl *- Bergwiesen auf der Alm; Hoaden- und Ahner-Furggl. E.: Alpenroman. *forcola "Gabel, Übergang", gemeint ist wohl ein Übergang zwischen Vintl und Lüsen.*

Bildungsausschuss Rodeneck

G

Galtin (mda Gâltin): Hofname am Fröllerberg. H.Bl.: MU 1288 Veyt de Kaltyn. E.: Wohl alpenroman. *coltinu “kleiner Hügel, Bichele”. Der Hof steht wirklich auf einem breiten Geländerücken.

Gampis: Acker- und Wiesenflur in Nauders. H. Bl: 1939 Compos, JStK Campas, Campos, Compas, Gampes, Kompas. E.: Alpenrom. campes "Felder". Vgl. den höfigen FIN in Lüsen, den Almnamen zwischen Pfunders und Mühlbach sowie das Burggräfler Lehnwort Gampen für den ebenen Patz vor der Almhütte.

Gasser-Howiese - Mader (373): Hofwies, Acker des Schlosses Rodeneck, heute Hoorwies mit dem Hoorwiesbrunn, welcher früher zum Schloss geleitet wurde.

Gebreite - Ackerbezeichnung in Gifen. H.Bl.: JStK Gebrait (Hosp, Gifen). Mit Gebreiten bzw. Breiten werden ausgedehnte Ackerflächen bezeichnet (häufiger FIN). Sie wurden am höchsten besteuert.

G

Gemahr *- Wiese in Gifen*
Der Name vielleicht von mhd. mar d.i. mürbe zart? oder auch von mhd. mähren, d.i. sich geistweis melden.

Gentschen *(mda. do Schanna Ggentschn) – H. Bl. 1874 Gentsche (Acker des Tschanner in Spisses; St. K. 1874)*
E.: Altmundartliches Adjektiv gantsch „stolz, trotzig, wild“ (Passeier), „schlecht, übel“ (Tux), es hätte „gantsch“ gehen können; altmda. Ggentsche „ungeschlachter, widerspenstiger Mensch“ (Lüsen), ggentschat (vom Gewand) „zu groß, unförmig“ – Der Name des früheren Ackers deutet auf seine schwere Bearbeitung hin (übel, wild, trotzig).

Gfode *– Acker und Wiesen in Nauders*
*H. Bl.: J. St. K. Acker zu Gfad, Gafud des Ober Gopperat, Wiese Gafodä desselben, Acker Gfodä des Hauser. E.: Alpenrom. *cavada „Höhlung, Vertiefung; Hohlweg“; auch der Hauptgraben in Latzfons und der Hohlweg unterhalb St. Katharina in Lajen/Ried heißen Gfouda.*

Bildungsausschuss Rodeneck

G

Glockenanger - *Wiese in Nauders der Name vielleicht von der glockenförmigen Gestalt.*

Golsaa*, Egger-Golsaa, Golsaabründl - Früher Bergwiese des Egger in Ahnerberg, Gp. 1082, nun Wald H.Bl.: J.St.K Bergwiese Golsa, E.: Wohl alpenrom. *collesaria “hügelige Gegend”.*

Graa*: Hofname in St. Pauls. H.Bl.: 1273 Chrey, Chreyn, MU 1288 Chvnrad von Chray, 1353 Kray, 1375 Chra, 1486 Gra. E.: Denkbar ist das vorrämische Etymon *grava “Kies-, Schotterfläche”. Beim Gelände handelt es sich um eine nach Nordwesten gerichtete Hangterasse, kein Übermutungs- oder Überschotterungsgebiet. Vielleicht Zusammenhang mit dem darunter liegenden Korer (Korburg), einem landesfürstlichen Kammergut.*

Graustein *- Genau gegenüber Orthammer befindet sich ein großer, grauer Granitfindling (Gletscherschub) und ist ein Grenzstein in der Örtlichkeit Oberhauser von Lüsen-Kreuz und Zumis-Parkplatz.*

G

Grimmatze-Alm *Vielleicht alpenrom. *grumatsja (area) „Gegend mit Anhöhen, Stein- bzw. Erdhäufen“, zu lat. grumen „Erdhaufen“.*

Grutz, Purtschaa-Grutz: *Wiese beim Hof Purtschaa (Gp. 1318). E.: Mda. Grutz “Grobkörniger Sand, Kies”, der Name weist auf die Bodenbeschaffenheit hin, ähnlich wie die Namen mit Loam- Vgl. die bekannte Bezeichnung Grutzen (Bozner Industriezone) sowie Grotzen (Bach in Marling).*

Gschlor *- Hofname am Fröllerberg; H.Bl. 1400 zu Caslar >*casalarea oder castelarea “Haus” bzw. “Burg”, auch im Lüsner Oblat Berg befindet sich ein Gschlor-Hof), Gschleier und Pipe-Namen.*

Gufleite, Guflleite *(mda. di Guflaite) H. Bl.: J. St. K. Wd. Gufla Leithendes Unt. Gopperat, Gufleitwies des Schenkwein E.: Vielleicht alpenromanisch *covulēdu „Ansammlung von Gufeln, Felsen, Felsunterständen“?*

Bildungsausschuss Rodeneck

G | H

Gurfa *(mda. in Ggurfa) – Acker in Nauders "ein Acker, den man rundum bauen muss" H. Bl.: 1539 auf Gurf, J.St.K. der große Gurf Acker des Unter Gopperat. E.: Alpenrom. *curva „Krümmung, Biegung"? Der Name bezieht sich auf die krumme Form der Ackerstreifen, auf einen Acker, den man rundum bauen muss, so I. Mader. Zu diesem Namen gibt es die deutschen Entsprechungen Draanâcko (1874 Draan A.) beim Graa und in Gifen sowie nicht weit davon die bekannte Kehre (Moar) in Vill.*

Haarwiese *(Schmied-Haarwiese, Häusl-Haarwiese) und Harwiesenbrunn: Wiesen in Vill mda. `s Hoor "Leinen, Flachs". Aus dem Rohstoff wurde bis in die 1930er, 1950er Jahre hinein die Kleidung gewebt. Reasn, Becheln, Weben.*

Hachelstein *- Aufgelassener Hof in der Gemeinde Vintl, Waldboden an der Grenze zu Rodeneck. E.: Mda. di Hachl "Gerät zum Kämmen und Entwirren des Leinen bzw. des Hanfs".*

Bildungsausschuss Rodeneck

Herzlei *- Überlieferung Burg Arzelay. E.: Alpenrom. *arzelaira “Feste” <alpenrom. *arcella “kleine befestigte Anlage”, vgl. dazu lateinisch arx “Burg” sowie weitere Herzloi-Namen in Villnöß (Wald), Lajen (Wiesenrücken), Gufidaun (Hof)*

Hospenhof*: Höfe ohne Treppen war ein freier Bauer (steuerfrei).*

Hottl-Alm *Mda. hottln „schwanken“, vom sumpfigen schaukelnden Gelände, wenn man drüber geht.*

Hungerbrünne - *Quellen im Bereich der Rodenecker Alm im Hinter-Bannwald. E.: Von der mageren Schüttung der Quellen, welche zu gewissen Jahreszeiten ausbleibt?*

H

Bildungsausschuss Rodeneck

H | I

Huntiskirche *Am Kaserweg befindet sich die Feldkluft der Huntiskirche bzw. Huntenskirche. Spontan denkt man natürlich an einen Vergleich mit einer Kirche. Mit Kirche werden jedoch gerne auffällige hohle Feldformationen benannt, so die Kirche an der engsten Stelle der Gilfenklamm in Rauschings, die wilde Kirche in Vals, die lange Kirche in Meransen, das Kirchl oberhalb von Pill, die Gamskirche in St. Felix am Deutschnonsberg oder die Sattlerkirche beim Plattner am Kiener Kienberg. Denkbar, dass das Wort "Kirche" für Felsenhöhlen ein vorrömisches *carrica < *caria "Gestein"< idg. Silbe *kar "hart" reflektiert. Im Keltischen hat sich chirk für "Feld, Stein" erhalten, im Lateinischen circus "Felsrund, Felskessel".*

Ifring *(Acker und Wiesen zwischen Vill und Nauders) H. Bl.: K. St. K. A. und Ws. Ifring (Wifring) des valler in Nauders, A. gen. Vistring des Kuchenmayr, J.St. 1874 Iffring. E.: Ifer ist im Westen Südtirols ein Pflanzenname, aber für eine alpine Art (Moschus-Schafgarbe), daher vielleicht Zusammenhang mit der Wassertrichine (mda. Ifrn), welche dem Vieh bei der Tränke gefährlich werden kann.*

J | K

***Jauch, Unterhuber-Jauch**: Wiese des Unterhuber im Bereich des Nauderer Bunkers. E.: Mit Jauch ist das Joch der Zugtiere gemeint, als Ackermaß die Fläche, die mit einem Ochsengespann an einem Tag gebaut werden kann.*

***Kabisgarten** - des Baumann in Spisses ahd. chapuz, mhd. kabez, mlt. gagusia, ital. capuzzo, also Köpfchen von caput; in der Küchensprache Weißkraut*

***Käferheimat** - Wald in Spisses J.St.K. Keferhaim Wiese des Löchler in Spisses - Dies erinnert noch an Gut Käferheim in Spisses, s.n. 149*

***Kammerland** (mda. 's Kåmmolånt) H. Bl.: Kammerlandt Weide des Putzer im Fröllerberg, 1874 Kammerlandkofl Weide des Huber E.: ein Kammerland war bis ins Spätmittelalter eine Bezeichnung für ein kleines Gut bzw. für einen geringen Besitz. Viell. ursprünglich ein Land, das einer (landesfürstlichen) Kammer zu zinsen hatte?.*

Bildungsausschuss Rodeneck

Kerschenrain *in Fröllerberg - dort sind viele Kirschbäume*

Klamit *– Wiese im Fröllerberg*
H. Bl.: 1874 Wiese Klamit des Putzer
*E.: Es gibt im Engadinischen den Begriff clamaint „Zaunöffnung zur Einfahrt in die Güter“, vielleicht auch im Ladinischen mit dem Diminutivsuffix -ittu? Oder *culmenittu „kleiner Spitz“?*

Kohlbach und Kohlgruben*: Im Rodenecker Wald (Ober- und Unterkohlgruben) sowie die Kohlgruben in Spisses bei Planatsch.*

K

Koja (mda. Kåja) *H. Bl.: J. St. K. Wald Koja unter dem Schloß, 1874 Koja Wald. E.: Vgl. dazu langobardisch *gahagi „Gehege, Einzäunung“. Es handelt sich dabei um einen beweideten, eingezäunten Wald, der in Weide und Wiese umgewandelt wurde. In Mellaun (St. Andrä) gibt es Wiesen gleichen Namens..*

Bildungsausschuss Rodeneck

L

Lafaa *(mda. Lafā) die Lafaa ist eine Bergwiesenflur auf der Rodenecker Alm (Hauser-Lafaa, Scheater-Lafaa, Pliderer-Lafaa, Rastner-Lafaa). H. Bl.: 1347 Lufaywise auf des Rodenecher Alpe, JStK Lafä, Lafänn, 1874 Alpe Lafaa. E.: Am ehesten alpenrom. luvaira "Wolfsgrube".*

Labmoas*: Wald am Ahnerberg. Der Name Labmes (eigentlich Laubnis) bezeichnet häufig einen Laubwald, wo Laub als Stallstreu (Streb) gesammelt wurde.*

Langai *- Lange Äcker in Nauders und Gifen H.Bl.: 1445 Acker gelegen in Nauderer veld genent der Langey ackher, 1539 Acker des Pichl in Nauders gelegen in Planfeld, gehaissen der Langay, J. St. K. Acker Langary des Hölgen, Pichler, Ober Gopperat, Unter Stoll, Platsch bei Nauders. E.: Vielleicht deutsch lâng au “lang hinauf”? Langai ist Hofnamen in Afing, Jenesien, FIN im Sarner Agratsberg sowie FIN in Naraun/Tisens.*

Bildungsausschuss Rodeneck

***Lanzen**: Acker und Siedlung in Vill. H.Bl. JStK Lanzen. E.: Wohl deutsch Lanze "Spitze", nach der spitzen Form der Flur. Vgl. dazu die Lanzen = Bergwiesen in der Gemeinde Jenesien.*

***Lasell** (mda. Låsell) – Bergwiese oberhalb vom Fröllerberg. H. Bl.: J. St. K. Wd. u. Ws. Labesell des Leitner, des Oberhauser im Fröllerberg, St. K. 1874 Wd. bei Lasell, Lesell des Oberhauser; Laseller-Platz-Wald des Gschlorer im Fröllerberg – Laseller Stich am Alpweg (sagenumwoben). E.: Alpenrom. *lavesella „kleines ampferbestandenes (Alm)-Gelände".*

***Lasur** - Acker des Gasser in Gifen. E.: Alpenrom. clausura "eingefriedetes, umzäuntes Grundstück". Vgl. die Namen Lasir (Terlan) und Pragglasir (Truden). Entspricht dem weit verbreiteten Peinte (*bi-wentia "rings Umwundenes") z.B. beim Galtiner am Fröllerberg bzw. beim Gasserkreuz in Gifen.*

L

Lechen - Die Leachen ist eine Bergwiese mit Haus und Stadel des Viller Moar. Ableitungen: Lechensäge, Lechenschwölle sowie Lechenbrand. E.: Ein Lehen ist ein verliehenes Grundstück, wohl in Zusammenhang mit dem Kuchlmairhof in Vill und damit dem Brixner Bischof zinspflichtig.

Bildungsausschuss Rodeneck

Ledrarin-Alm *(mda. di Lëdrarin)*
H. Bl.: J. St. K.: Lödererin Bw. auf der Außer-Alpe in Lüsen. E.: Im Vinschger Oberland (St. Valentin auf der Haide, Reschen) ist der Lödi ein kleines Stück Dorfweide, das mit „Läden“ (Zaunbrettern) zugänglich bzw. abgesperrt werden konnte.

Luders *(mda. Ludders)*
*H. Bl.: St. K. 1874 Wd. Unter des Seeber in St. Pauls, J. St. K. Wald Luders des Schenkwein im Anerberg – E.: Alpenrom. *lūdu „Kot“? Oder Luttern/Ludern „Bergerlen“?*

Luech und Leachl*: der Ausdruck Lueh bezeichnet oft den beweideten Wald in Hofnähe, so den Schenkmann-Luech, den Eggerluech, den Egger-Oberluech oder - als Diminutiv - das Wegerleachl. Der Name stammt aus dem Ahd. Löh "Hain" und ist seinerseits ein Lehnwort aus dem Lateinischen lucus "Hain". Im Eisacktal heißen die beweideten Kastanienhaine Keschenloach.*

L

Bildungsausschuss Rodeneck

Martell *(mda. Mårschtell) – Acker und Wiese in Gifen H. Bl.: 1509 Stuckh gehaissen Martzell gelegen unter Gifen, Angele Martell des Layer, 1606 Layer zinst von Angerle Martell, J. St. K.: Acker Martells, Marthells des Leyer in Gifen, St. K. 1874 Marstell des Oberhuber in Gifen. Auch in Eppan gibt es eine Flur „Martell", der Talname im Vinschgau ist bekannt – Alpenrom. *martello „Hammer" (von der Form)?*

Moar *Eng mit Vill zusammen hängt der Moar, einer von 10 großen Kuchenmayrhöfen des Brixner Bischofes, H. Bl.: 1273 Jacobus villicus de Rodanch, 1379 Mayr ze Rodneckgen. Vgl Küchenmairhof in Viersch (Feldthurns) oder in Lüsen. Der Terminus "Mair" ist selbst romanischen Ursprungs, nämlich *maiore "großer Hof"; auch ist es der häufigste Familienname in Südtirol (Mair, Mayer, Mayr usw.)*

M

Moar-Kehre *- H.Bl.: J.St.K. Ker Acker des Kuchenmayr in Vill, des Gasser in Gifen - Mda. "Kehre" ist ortsüblich für Weg, Acker oder Wiese mit einer Biegung. Dahinter gleich das* ***Kehrl****.*

Bildungsausschuss Rodeneck

Niedring *- Wiesenboden am Steiger- bzw. Stocknerbach in Nauders. H.Bl. 1539 in Nidern. E.: deutscher Name, der den "niederen", tief gelegenen Standort bezeichnet.*

Nofer *(Obernof, Unternof) - Hausname am Fröllerberg. E.: Alpenroman. *nova "Neurodung" wie in den Ortsnamen Deutsch- und Welschnofen und im Meraner Bachnamen Noaf. Entspricht dem deutschen Neuwiese bzw. Neuraut wie im Falle vom Planatscher Neuraut.*

N

Bildungsausschuss Rodeneck

P

Pappitzerboden *(mda. Påppitzapoudn) – Wald gegen Haiderhaus. H. Bl.: St. K. 1874 Wd. bei der Platte gegen Pappitzerboden. E.: Alpenrom. *pra putsja „Brunnwiese“?*

Pardatsch *(purdatsch) Boden, Wald ob Gifen 1539 (Cl.A.Urb.) Acker des Pichler in Nauders auf Gurf gelegen in Pardätsch. - Der Name Pradatsch von lat. pratum; Wiese mit Endung auf -atsch (Schn. III, 50).*

Pardell *(mda. di Pudell), Große Weide oberhalb von Nauders. H.Bl.: JStK Pardell. Es handelt sich um die ehemalige Rossweide des Schlosses. E.: Alpenrom. pradellu "Wiesenfläche, Wiesen-Stücke"*

Parkas*, Perges - Acker in Vill J.St.K. Parkas A. des Hueber, Kircher, Acker zu Perges des Widum. - 1676 (Cl.A.Urb.) Acker gen. Parckhas des Kirch in Vill.*

Patzelenge *(mda di Pâtzelänge): Acker in St. Pauls. H.Bl. 1519 zu Patzeling, Parzelung, JStK Patzeleng. E.: Wohl alpenroman. *pettia lunga “langes Stück”.*

Bildungsausschuss Rodeneck

P

Pazeleng Acker
St.K. 1874 Pazelenge des Hirschenwirt, - J.St. K. Pazeleng desselben, - 1519 (Pf.A. R.) Acker zu St. Pauls leit ob dem Weg zu Patzeling, an Perzelung. - Die letzte u- Form weist wohl auf die Deutung von percella longa.

Peinte *(mda. di Painte) – Häufiger Flurname, zu althochdeutsch biunti „eingezäuntes Grundstück“*

Perggis*: Früher Acker in Vill, nun Handwerkerzone. H.Bl.: 1676 Acker genannt Parckhas des Kircher in Vill, JStK Parkas Acker der Hueber, Kircher. E.: Vermutlich alpenroman. *barraca + Plural-s-Endung "Hütten, Scheunen". Vielleicht bestand in alpenromanischer Zeit vor Ort einige Heuhütte.*

Pfaffenrain *- Wald des Jochele in Spisses (St.K.1874)*

Pfann Acker und Wiese *in Vill*
J.St.K. Acker die Pfann des Widum, des Kuchenmayr in Vill; Wiese die Pfanne des Gaspel in Vill

Pfarfel Wiese *St.K. 1874 Wald ob der Pfarrei Wiese des Hinterkorburg, - mundartl. Pfarfel für Farnkraut.*

Pfarra Alpe *des Huber in Fröllerberg - Vergl. denselben Namen in Lüsen. (Ferd. Zeitschr. 1914, S. 171) ahd. pharrich, mhd pferich, mlt. parcus - nhd. Pferch, hierzulande ein mit kreisfürmiger Mauer umgebener Hag der Scha°pfarra, Hintner GsN.: Pfarrach entweder vollständig gedeckter Stall oder eingefangener Ort zur Bewahrung des Almvieh.*

Pfode *(mda. di Pfoude). Wiesensenke zwischen Vill und Nauders. H.Bl.: J.St.K. Acker zu Gfad, Gafud des Ob. Gopperat. E.: Alpenroman. *cavada "Einhöhlung, Geländevertiefung"*

P

Pian *- Almwiesen mit dem Piankreuz, H.Bl.: 1539 pergwies Pian, E.: Alpenroman. *planu "Ebene", was der Sachlage nach dem Anstieg nach der Ronerhütte entspricht.*

Bildungsausschuss Rodeneck

P

Pirchach *(pircha) Wald in Fröllerberg E.: zu ahd. pirhahi "Birkenwald". Das Mengensuffix -ach findet sich häufig in Verbindung mit Pflanzennamen und Baumarten.*

Pitschidell *(mda. Pitschidell) – Wald des Galtiner E.: Alpenromanisch *pitšidella „Kleines Nadelgehölz“, Ableitung zu pitšja „Fichte, Tanne“*

Pirpilar *(mda. di Pirpilāre) – Wiesensenke im Bereich der Fortenne. H. Bl. (falls dieser Name?!) J. St. K. PirzelläAcker des Mayer in Nauders. E.: Der heutigen mda. Aussprache zufolge wohl alpenromanisch *pra pilārja „trogförmige Wiese“, zu alpenromanisch pila „Mörser, Trog”*

Pirzella Acker *in Nauders unter der Fortenne. J.St.K. Pirzella Acker des Mayr in Nauders - Wenn diese u. Form richtig geschrieben ist, könnte man an parcell-arium(?) denken.*

Pitschidt Bergwiese *J.St.K. Pitschidt Bergwiese des Galthiner in Fröllerberg*

Bildungsausschuss Rodeneck

P

Pitschidell *(mda. Pitschidell) – Wald des Galtiner E.: Alpenromanisch *pitšidella „Kleines Nadelgehölz“, Ableitung zu pitšja „Fichte, Tanne“*

Plampei *(mda. Plåmpai) H. Bl.: J. St. K. Plampay Ws. des Aner, 1649 Wisen zu Plampay des Aner, st. 3. an Eggers Wiese in Loch. - In Mühlbach und Afers gibt es ein Plampeneid, Plamenid (vergl. Ferd. Zeitschr. 1906, S. 182) planum pineti. E.: Alpenrom. viell. kontrahiertes *plan pinēdu „Forchboden“.*

Planatsch Acker und Weingut *in St. Pauls beim dortigen Planatsch II. Weingut Planatsch wegen der geschützten Lage waren hier mehrere Weingüter, von denen auch die größeren Höfe in Nauders einige besaßen - 1598, 1533, 1455 (Nr. Arch.Reg.) acker peym Pröslhof, gehaissen die Kameragker oder Planetsch, Planatsch. E.: Alpenroman. *planacu “ebene Wiesenstücke”*

Planfeld *- 1539 (Cl.A.Urb.) Acker des Pichl in Nauders gelegen in Planfeld, geheißen Langay*

Bildungsausschuss Rodeneck

Plongartl *Wiese des Ob Plon Gut in Nauders (J.St.K.)*

Plonwiesele *des Mayr in Nauders (J.St.K.)*
Alle diese Namen vom lat. planum, Ebene

Podatsch (mda. Pudatsch)
H. Bl.: 1874 Weide Pudetsch des Leier
E.: Alpenrom. *pradatšja „Wiesengelände“

Portschenne *(mda. di Porschtschenne)*
H. Bl.: J. St. K. Ws. die Portschenna des Schl. Rod.; A. auf der Portschene des Ploner in Nauders neben Flaarain; es sind also zwei Portschennen
E.: Alpenrom. pradatsōnja (area) „Großes Wiesengelände“, volksetymologisch „Burg-Schöne“.

Porzerin Bergwiese *auf der Albe*
Derselbe Name auf der Lüsner Alpe. Schmeller (I, 258): der Borzen, kleiner Höcker, Hügel. V. Hintner (G.N. 19) Porzach, Gelände mit Stümpfen von abgehauenen Sträuchern.

P

Bildungsausschuss Rodeneck

P

Prastock *In Zusammenhang mit dem Flurnamen Praascht (Acker in Nauders)? H. Bl.: J. St. K. Prast Acker des Oberhueben. E.: „Praascht“ ist mundartlich „Probst“ (Verwalter kirchlicher Einkünfte), dies ein Lehnwort zu lat. praepositus.*

Pstot *– Acker zwischen Gifen und Nauders H. Bl.: 1623 Stain oder Bestetackerle, J. St. K. Stain oder Bstät Acker des Mitterhofer. E.: „Bestat-Acker“? Mhd. bestaten bzw. besteten „einsetzen, übergeben, ausstatten, versorgen, zuweisen, einstellen, vermieten“, daher verwandt mit dem dt. Verb „bestätigen“.*

Punzleite *Mda. die Leite „steiler Hang“, früher meist Acker; Adj. punzet „dick, gestopft, angefressen“*

Purtschaa*: die beiden Höfe Ober- und unterpurtschaa. H. Bl.: JStK Portschä Gut. Volksetymologisch Burgschau wegen der Nähe zur Rossweide Pudell. In St. Vigil, St. Martin in Thurn und in Wengen gibt es den Hofnamen und FIN Burcia. Das Wort burcia bedeutet im Gadertalischen "Weggabelung, Wegscheide". E.: Alpenrom. b(if)urtšadja(area) „Gegend mit Wegscheide“.*

Bildungsausschuss Rodeneck

Purtschank *(mda. Purtschånk)*
*H. Bl.: St. K. 1874 Wd. Bei Purtsank. E.: Erinnert an den Hof Purtschaa und die Flur Portschenne; viell. alpenrom./lad. *pra tšangg < rom. *pra „Wiese“ und vorröm. *tšan „Hügel, ansteigendes Gelände“*

Purtschenne *H.Bl.K. Ws. die Portschenna des Schl. Rod.; A. auf der Portschenne des Ploner in Nauders neben Flaarain (zwei Purschennen?)*
E. Alpenrom. pradatsonja “Wiesengelände”, volketymologisch “Burg-Schöne”

Putzäcker *- Äcker in Nauders*
H.Bl.: J. St. K Putz A. des Ober Gopperat, Platsch, Färber, Ober-Putz des Kircher, Mayr; acker zu Putz des Valler.
*E.: Alpenrom. *pozzo “Brunnen, Quellenaustritt”*

P

Bildungsausschuss Rodeneck

Rammlwand - *In der Ramml wird der gesamte orografisch linke Feldbereich der Rienz gegenüber Orthammer genannt. Es ist der Übergang vom Pustertal ins Brixner Becken. Die Rammlwand und die Rammlwälder gehören zur Gemeinde Rodeneck. Auf der Rammlwand befindet sich der Wald- und Weideboden Kasso (KAser < alpenroman. *casearia "Sennhütte"). E.: Mda. do Rambl "steiles, abschüssiges Gelände". Steile Weingüter in Bozen heißen Rembl.*

Raitacker *(do Raitâcko): Feld und früherer Acker im Bereich des gewerbegebietes in St. Pauls nahe der Rienz gegenüber der Flur Tschuggelier (Ziggedir). E.: Mda. di Rait "Rodungen".*

R

Riem-Alm

H. Bl.: J. St. K. Bw. Riemb, Bw. Riem auf Bian, 1874
Alpe Riem-Wiese
E.: Mda. der Riem „Riemen", sprich „riemen- bzw. streifenförmige Flur".

Bildungsausschuss Rodeneck

R

Rifinol *(mda. Rifinol) – Wald im Fröllerberg*
H. Bl.: 1874 Wald Rifnol des Oberhauser, Wald bei Rifinol des Flirer
*E.: Alpenromanisch *rivināle „Gegend am Bach“ oder *ruvināle „Gegend am Steilhang“*

Ronerhütte, Ronerlacke, Roneregge *(mda. Runa-): Almhütte und Bergwiese an der Grenze zu Lüsen. H.Bl.: JStK Rannach, Runnack, 1874 Rona. E.: Es handelt sich un den Rodungsnamen Ronach (Flurname Ronacher), der auf das mhd. rone “umgestürzter Baumstamm” zurückgeht. Das Suffix -ach (in der Mundart zu -a abgeschwächt) bedeutet “eine Menge von etwas”, vgl. dazu Ahornach, Aspach, Haslach, Steinach.*

Rundl*: Hofname in Viums, Wiesen und Felder an der Rundung beidseits der Rienz (Rienzschlucht), bekannt ist die Zentrale (Kraftwerk) in der Rundl sowie die Rundlbrücke zwischen Viums und Vill. E.: Wohl mda. rundlt “rund”, das vielleicht ein alpenroman. *rondella reflektiert.*

Bildungsausschuss Rodeneck

Schwöllgarten - *J.St.K. Garten der Schwöllgarten des Unter Huber in Nauders "hat die Obligation das Brunnenwasser zu schwöllen, damit die Wiesen darunter gewässert werden können".*

Soine *(mda. di Suine) – Waldrücken hinter dem Anerberg ober Mayerlehen Alpe E.:? Niederdeutsch suine „Sicht" nicht denkbar, ev. alpenrom. *suina (area) „Schweineweide"*

Starkenfeld *(das starke Feld) Bergwiese auf der Alpe - St.K. 1874 Alpe Starkenfeld des Hosp in Gifen - Die Leute dort erklären "stark" d.i. Schwer zu bearbeiten wegen der vielen Felsen und Steine (Ferd. Zeitschr. 1914, S.249).*

Steel *(stööl) Weide des Steiger in St. Pauls; vielleicht waren dort Weinberge, die künstlichen Terrassen heißt man "Stölen".*

S

Bildungsausschuss Rodeneck

T

***Taflat**: Wiese und Weiden beim Rauchenbichl. H. Bl.: 1874 Taflat Wiese. E.: Sicherlich alpenrom. *tavulādu "Bretterwerk, Scheune". Vgl. die häufigen Namen Tabladè (Stilfs), Tabland (Partschins, Naturns).*

***Tasgasse, Tasacker** H. Bl.: 1539 Acker des Pichl zu Nauders genannt zu Täss, J. St. K.: Acker aus dem Täsacker des Hueber, ¼ von Täsacker des Pichl, ¼ von Täsacker des Hilber. E.: Mda. Taasn „Zweige bzw. Äste der Fichten und dgl.“*

***Trate** - Trittfeld, Weidefeld des Viehs; Trate in Spisses unterhalb des Hofs Hansleite, die große trate unterhalb des Hofs Galtin am Fröllerberg, der FIN Sautratt (1519, 1606 auf der Sautratten)*

Tritschacker
H. Bl.: 1623 Acker genant Tritsch des Mitterhueber in Nauders, J. St. K. Tritsch Acker
*E.: Alpenromanisch *trudžja „Ansammlung von Wegen, ev. Viehtriebsteige“*

Trosine *– Mda. Trosine*
H. Bl.: Vielleicht 1539 Ws. und A. Frassin des Pichl, 1623 Grössin stoßt oben an Weg in die Flaa, J. St. K. A. Rosin des Kircher und Hueber in Vill, 1676 Rosin Acker des Kircher, J. St. K. Trosin A. des Messner, Hölgen, Oberhueber in Nauders, St. K. A. und W. Trosine.
E.: Fast sicher ist die „Trosine" aus „auf d'r Rosine" entstanden, „Frassin" viell. aus „(a)f Rosine", „Grosine" ist Wiesenname in Gufidaun!
*Das Etymon könnte Rosine oder Grosine lauten; zu alpenrom. *grassina „feister, fetter Boden" oder Dim. zu *rasa > rasina „Abgeschabte, geglättete Fläche"? In Tiers gibt es den Acker Rasun.*

Tschafell (mda. Tschafell, Tschurfell) – Bergwiesen auf der Alpe gegen Lüsen
H. Bl.: J. St. K. Bw. Tschavell, auf der Tschavell des Unt. Gopperat, Winkler in Nauders und Häusler in Spisses, um 1400 pergmad Tschyfell
E.: Alpenrom. *džuvellu „kleines Joch".

T

Bildungsausschuss Rodeneck

T|U|V

Turnäcker *(mda. di Tūrnacko) – Unterhalb Herzleier, der ehemaligen Burg Arzlay- H. Bl.: 1623, 1728 Herdemus oder Thurn Acker unter Herzley gelegen aus der Mitterhueben in Nauders. J. St. K. Thurn Acker des Kleinhueber, Plätsch, Oberhueber und Hauser in Nauders; Thurn- oder Herdemus Acker des Unter Portscha in Nauders, St. K. 1874 Turn Acker des Veitweber und Oberhuber in Gifen. Zum „Turm" der Burg Arzlay (alpenrom. *artsellarja „Burggelände"). Turnacko „Äcker an einem Turm"*

Umasleite *hinter der Lehenhütte, dort werden Ameiseneier getrocknet.*

Vogelbichl, Vögelhütte: *Der Vogelbichl südlich vom Graa in St. Pauls ist nach dem Ackernamen Vogler benannt. E.: Vogelfangstelle oder Aufenthaltsort von Singvögeln (FIN Vogelsang).*
Die Vögelhütte ist ein Waldboden beim Kranter unterhalb Hoadershaus. Handelt es sich um eine so genannte Vogeltenne (Vogelfangplatz), wo Singvögel gefangen wurden, um sie am Markt für Geld (Leasung) zu verkaufen? Mader vermutet einen Vogelherd der Herren von Rodeneck.

Bildungsausschuss Rodeneck

Weingart-Namen *in Rodeneck: Sie sind gar nicht so selten, gehen sie doch auf das Klimaoptimum des Hochmittelalters zurück: beim Liner, Planatscher, Baumann, Haiden, Hansleiter und Lechner in Spisses.*

Wolfsgrube*: Zum Fangen und Erlegen der Wölfe. 1. Gleich oberhalb Schenkmann (unterhalb der Eikartwiese), 2. Oberhalb der Huntenskirche, 3. An der Bachgarter Straße oberhalb Graa in St.Pauls.*

Zumis *– Parkplatz für die Rodenecker Alm, Bergwiesen. H. Bl.: Um 1400 auf der alben auf Zumbs, 1519 ain wise auf Zumb, 1874 Zumis. E.: Alpenrom. *summes "Anhöhe" mit deutscher Lokalpräposition zu z' Summis > Zummis verschmolzen. In der Tat Beginn der flachen Rodenecker Alm und vom Tal aus als Waldkuppe erscheinend.*

W | Z